

29.01.2020

Kone liegt bei Thyssen-Sparte vorn

Börsen-Zeitung, 29.1.2020
cru Frankfurt – Im größten derzeit laufenden M&A-Deal in Deutschland hat der finnische Aufzugshersteller Kone mehr Geld für die Aufzugssparte von Thyssenkrupp geboten als die drei konkurrierenden Bieterkonsortien großer Finanzinvestoren. Das wird aus Kreisen der Investmentbanken bestätigt. Die Rede ist von rund 17 Mrd. Euro. Damit steht der Aufsichtsrat von Thyssenkrupp bei seiner Sitzung am Donnerstag – einen Tag vor der Hauptversammlung – vor einer Zeit schwieriger Abwägungen. Kone kann am meisten bieten, weil es Synergien durch Abbau eines Teils der 50 000 Stellen der Aufzugssparte gäbe. Indes besteht das Risiko einer Untersagung der Fusion durch die Kartellwächter in Brüssel. Der Thyssen-Kurs kletterte 5,6%.

Kone bietet am meisten für Thyssenkrupp-Aufzüge

Finnen übertrumpfen Finanzinvestor-Konsortien

Börsen-Zeitung, 29.1.2020
cru Frankfurt – Im größten derzeit laufenden M&A-Deal in Deutschland hat der finnische Aufzugshersteller Kone mehr für die Aufzugssparte von Thyssenkrupp geboten als die drei konkurrierenden Bieterkonsortien großer Finanzinvestoren. Das wird aus Kreisen der Investmentbanken bestätigt. Die Rede ist von rund 17 Mrd. Euro.

Damit steht der Aufsichtsrat von Thyssenkrupp bei seiner Sitzung am Donnerstag – einen Tag vor der Hauptversammlung – am Beginn einer Zeit schwieriger Abwägungen. Es wird nicht damit gerechnet, dass die Zahl der verbliebenen vier Bieter schon am Donnerstag weiter reduziert wird. Möglich wäre dies aber.

Für den schwedischen Finanzinvestor und Thyssenkrupp-Großaktionär Cevian mit 18% der Anteile, dessen Vertreterin Friederike Helfer nach dem Aktionärstreffen neu in den Aufsichtsrat einrückt, steht die Wertmaximierung im Vordergrund. Kone kann am meisten bieten, weil es Synergien gibt, die jedoch auch den Abbau eines Teils der 50 000 Stellen bei Thyssenkrupp Elevator

bedeuten. Deshalb dürften die im Kontrollgremium einflussreichen Gewerkschafter der IG Metall eher einen der Finanzinvestoren als Käufer bevorzugen.

Hinzu kommt das Risiko, dass die Übernahme durch Kone von den Kartellwächtern in Brüssel untersagt würde. Damit dies nicht geschieht, agieren die Finnen in Kooperation mit dem Finanzinvestor CVC, der das Europageschäft von Thyssenkrupp Elevator übernehmen würde. Da der Genehmigungsprozess mehr als ein Jahr dauern würde, bietet Kone zudem einen Milliardenbetrag als Vorkasse an.

Thyssenkrupp benötigt dringend Geld, weil der Konzern jedes Jahr 500 Mill. Euro an Pensionen auszahlen muss und 8,5 Mrd. Euro weitgehend ungedeckter Pensionsverpflichtungen hat. Außerdem ist der Abbau von 6 000 der insgesamt 160 000 Stellen im Konzern geplant sowie ein teurer Umbau, um die verbliebenen Sparten für Stahl, Werkstoffhandel, Großanlagen, Automobilteile und Kriegsschiffe wieder profitabel zu machen.

Vier Angebote im Rennen

Zu den interessierten Finanzinvestoren zählt ein Konsortium aus Advent mit Cinven sowie dem Staatsfonds von Abu Dhabi und der RAG-Stiftung als Finanzier. Blackstone bietet zusammen mit Carlyle und dem Canada Pension Plan Investment Board. Ebenfalls im Rennen ist die kanadische Brookfield Asset Management mit Temasek. Ausgeschlossen sind Hillhouse und 3G Capital. Geboten wird – je nach Bieter – für einen Komplettverkauf oder auch für einen Minderheitsanteil.

Mit der Auktion beauftragt sind die Investmentbanken J.P. Morgan, Goldman Sachs und Deutsche Bank. Alternativ bereiten die Banker auch einen Börsengang der Sparte vor, der aber als unwahrscheinlich gilt, weil er zu wenig Geld einbringt. Kone und CVC werden von Bank of America und Citigroup beraten. Angelockt werden Investoren, weil die Aufzugssparte mit 50 000 Beschäftigten und 8 Mrd. Euro Umsatz rund die Hälfte der Einnahmen verlässlich im Voraus mit der Instandhaltung verdient.